

Ganztagsbetreuung und Bädersanierung werden Sparopfer

Verwaltung legt Vorschlagsliste vor – Stadträte ringen auch um Ideen

Damit der Haushalt der Landeshauptstadt nicht völlig aus dem Ruder läuft, wollen OB Wolfgang Schuster und Finanzbürgermeister Michael Föll bei wichtigen Projekten den Rotstift ansetzen: Der Ausbau von Grundschulen zu Ganztagschulen und die Sanierung von Bädern sollen um Jahre verschoben werden.

VON JOSEF SCHUNDER

STUTT GART. Nachdem der Kämmerer Michael Föll am Montag im Rathaus zur Kürzung der vorgesehenen Ausgaben um 111,1 Millionen Euro aufgerufen hatte, legte er den Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat am Dienstag auftragsgemäß eine Vorschlagsliste der städtischen Finanzverwaltung vor. Würde sie umgesetzt werden, könnte der Kreditbedarf für die städtischen Vorhaben im Jahr 2012 von 118,2 auf 74 Millionen Euro verringert werden, im Jahr 2013 von 293,1 auf 221 Millionen Euro. Damit würde man der Vorgabe gerecht werden, die Föll am Montag postuliert hatte: dass die mögliche zusätzliche Verschuldung in den Jahren 2012 und 2013 von zuvor absehbaren 411,1 auf maximal 300 Millionen begrenzt werden müsse. Sonst, hatte Föll gewarnt, werde kein Haushalt zustande kommen, der vom Regierungspräsidium genehmigt werden kann.

Bei Fölls Vorschlägen würde es nicht ohne schmerzliche Opfer abgehen – was zu erwarten war, da die Entgleisung der städtischen Finanzpolitik sich ja gerade wegen einer Fülle von Herzenswünschen der Stadträte und wichtiger städtischer Aufgaben angebahnt hatte. Am einschneidendsten wäre wohl der Einschnitt auf dem Gebiet der Ganztagsbetreuung. Beim Haushaltsansatz für den Ausbau von Grundschulen und weiterführenden Schulen zu Ganztagschulen sowie bei der besseren Ausstattung von bestehenden Ganztagschulen möchte Föll im Jahr 2013 rund 9 Millionen Euro streichen, in der Finanzplanung im Jahr 2014 noch einmal 3,9 Millionen, 2015 rund 7,5 Millionen und 2016 sogar 12,5 Millionen. Mit anderen Worten: Der von der Stadtverwaltung selbst postulierte, vom Gemeinderat stark unterstützte Ausbau der Ganztagschulen würde um Jahre zurückgeworfen.

Bei der Sanierung von Schulgebäuden, bei denen es eine wahre Bugwelle gibt, möchte Föll die Jahresraten für das Sonderprogramm gleichmäßig auf die Jahre 2013 bis 2016 verteilen. Das würde bedeuten, dass 2013 und 2015 jeweils etwa 2,5 Millio-

nen Euro gestrichen und die Gelder erst 2016 wieder eingesetzt werden.

Daneben visierte Föll weitere Opfer im Schulbereich an. So soll der Ausbau der IT-Schule in Möhringen (2,3 Millionen Euro) im Jahr 2012 gestrichen werden. Die mehr als sieben Millionen Euro teure Ausrüstung der Uhlandschule im Stadtteil Rot zu einem Gebäude, das mehr Energie produziert als verbraucht, soll auf 2014 vertagt werden.

Die Sanierung und Modernisierung des Mineralbads Berg, die man 2012 planen lassen und 2014 sowie 2015 realisieren wollte, möchte Föll offenbar zumindest vorerst aufgeben – dabei sind Gutachter der Meinung, dass das Bad ohne Sanierung längstens bis zum Jahr 2015 betrieben werden kann. Danach wäre es wegen der baulichen Zustände zu riskant. Die Sanierung des Höhenfreibads Killesberg, die 2013 in Schwung kommen sollte, soll um ein Jahr verschoben werden.

Kämmerer will mehr Überschüsse aus der Verwaltungstätigkeit

Zu den großen Einsparposten zählt auch, den Ankauf von Belegungsrechten für Sozialmieter (je 3,6 Millionen Euro in 2012 und 2013) zu streichen, auf einen Zuschuss für die Modernisierung des Kolpinghauses in Bad Cannstatt (3,3 Millionen Euro) im Jahr 2013 zu verzichten, ebenso vorerst auf Investitionen ins Sport- und Erholungsgebiet Degerloch (400 000 Euro) und auf einen neuen Standort für Diamorhin-gestützte Substitution, also die Betreuung von Suchtkranken, in der Tunzhofer Straße (850 000 Euro).

Neben diesen Einschnitten bei den Investitionen möchte Föll aus der laufenden Verwaltungstätigkeit mehr Überschüsse erzielen. Der sogenannte Ergebnishaushalt (früher: Verwaltungshaushalt) soll 2012 um 21,2 Millionen und 2013 um 25,7 Millionen Euro verbessert werden. Hinter diesen Zahlen verbergen sich weitere, bisher noch nicht näher bezeichnete Sparopfer. Im Kulturbereich, klagen Stadträte, stehe ein Drittel der bisher vom Gemeinderat angepeilten Förderprojekte wieder zur Disposition, im Sozialbereich eher noch mehr. Bisher sei aber völlig unklar, wie viel von Fölls Vorschlägen durchgehe. Die Fraktionen wollen und sollen eigene Vorschläge machen.

OB Schuster und Föll hatten ihre Liste den Fraktionschefs am Dienstagmorgen vorgestellt. Die Etatberatungen kamen nach der Unterbrechung am Montag erst wieder um 11.30 Uhr in Gang. Mit Fölls Liste begann sich der Finanzausschuss erst am Spätnachmittag zu befassen. Die entscheidende Dritte Lesung des Haushalts ist am 16. Dezember.



Sparopfer? Die Kinderbetreuung wird ausgebaut –vielleicht aber mit angezogener Handbremse

► 18 · Stuttgart und Region

Neuer Supercomputer für Höchstleistungsrechenzentrum

Eine Billiarde Rechenoperationen pro Sekunde: Der neue Superrechner der Uni Stuttgart kostet mit Wartung, Hardware, Software, Anbau und Betriebskosten in den nächsten sechs Jahren 178 Millionen.

► 21 · Stuttgart und Region

Auf den Spuren von Dieter Thomas Heck

Bei einer Schlager-Gala in Aspach soll am kommenden Mittwoch erstmals der Smago-Award vergeben werden. Der Preis soll so was wie die „Goldene Stimmgabel“ von Dieter Thomas Heck werden.

Die gute Nachricht

Endlich eine sichere Bank

Der 81-Jährige aus Zuffenhausen konnte sich nicht wehren gegen die Aufdringlichkeit eines Bittstellers. Erst gab er ihm 300 Euro, damit dessen Frau angeblich aus Afrika einreisen könne. Sechs Tage später, am Montag, kam der selbst ernannte Bekannte wieder – und wollte jetzt sogar 1500 Euro. Der dreiste Bittsteller nötigte den Rentner, das Geld auf der Bank abzuheben. Warum er nicht einfach Nein sagte, konnte er hinterher nicht erklären. Zum Glück gibt es so eine Art Bankenaufsicht – besser gesagt: einen Angestellten, bei dem der gesunde Menschenverstand noch Kredit hat. Der wunderte sich über die ungleichen Männer – und hakte nach. Der Betrüger geriet ins Schwitzen, verabschiedete sich und ward nicht mehr gesehen. Und der 81-Jährige ist nicht um 1500 Euro ärmer geworden. Ein Vorbild, liebe Banken: So stell'n wir uns, im Lobes Chor, die wahren Rettungsschirme vor! (wdo)

Raubüberfall auf Drogeriemarkt

STUTT GART (wdo). Ein bewaffneter Räuber hat am Dienstag um 17.25 Uhr einen Drogeriemarkt im Stadtteil Giebel überfallen. Wie die Polizei am Abend mitteilte, hatte der Täter das am Krötenweg gelegene Geschäft maskiert betreten und eine Angestellte mit einer Schusswaffe bedroht. Die Frau händigte dem Räuber mehrere Hundert Euro aus. Der Täter steckte das Bargeld ein und flüchtete in Richtung Ernst-Reuter-Platz. Eine sofort eingeleitete Fahndung nach dem Unbekannten blieb erfolglos. Die Ermittlungen dauern an. Der Täter ist etwa 20 Jahre alt und 1,70 Meter groß. Er trug eine dunkle Hose mit einem Versace-Gürtel und eine schwarze Stoffjacke mit Kapuze. Maskiert war er mit einem schwarzen Schal, den er um das Gesicht gewickelt hatte. Hinweise über 07 11 / 89 90 - 54 61.

StN online

Neues von den VfB-Fanclubs

In unserer Serie über offizielle Fanclubs des VfB Stuttgart stellen wir heute die Ruhrpottschwaben vor. Lernen Sie die Menschen aus Nordrhein-Westfalen kennen, die die Roten lieben.

www.stuttgarter-nachrichten.de/vfb

Hätten Sie's gewusst?

In Frankreich ist Père Noël für die Beschering an Weihnachten zuständig. Doch wie transportiert er die Geschenke? Machen Sie bei unserem Quiz mit und testen Sie, was Sie über die Weihnachtsbräuche in anderen Ländern wissen.

www.stuttgarter-nachrichten.de/weihnachtsmarkt



Sparopfer? Das Sanierungsprojekt im Bad Berg könnte in den Etatberatungen untergehen

Sparkurs bedroht auch Kulturangebot für Arme

Selbst kleine Einschnitte im Haushalt schmerzen – Soziale Ticket-Vermittlung bittet offenbar vergeblich um den ersten Zuschuss

VON MICHAEL ISENBERG

STUTT GART. Nicht nur im Großen, auch im Kleinen muss im Haushalt gespart werden. Doch auch die Streichung von 20 000 Euro kann drastische Folgen haben. In einem Fall ist ein Projekt bedroht, das 67 500 Geringverdienern ab und an einen kostenlosen Theater- oder Museumsbesuch erlaubt.

Wer wenig Geld hat, spart oft zwangsläufig an der Kultur. Diesen Missetand will der gemeinnützige Verein Kultur für alle bekämpfen. Das Projekt hat dieses Jahr rund 7000 Karten, die 60 Kultureinrichtungen freiwillig und kostenlos zur Verfügung gestellt haben, an Bedürftige vermittelt. Dabei handelt es sich nicht um Restkarten, sondern um frei buchbare, reguläre Tickets.

Teilnehmen am Kulturprogramm können alle Inhaber der Bonuscard. Die Karte wird von der Stadt an Personen mit einem geringen Haushaltsnettoeinkommen ausgegeben. Die Bemessungsgrenzen sind variabel; sie liegen zum Beispiel bei einem arbeitslosen Alleinstehenden bei 780 Euro monatlich; bei einem arbeitslosen Alleinerziehenden mit einem Kind bei 1350 Euro oder bei einer Familie mit drei Kindern, in der ein Elternteil arbeitet, bei 2470 Euro.

„Aus der wissenschaftlichen Auswertung wissen wir, dass nur jeder Zehnte, der unser Angebot nutzt, auch ohne das Projekt die betreffende Musik- oder Theaterveranstaltung besucht hätte“, sagt Julia Schindler. Das 2010 gestartete Projekt sei bei der Kulturvermittlung im bundesweiten Vergleich

besonders effektiv und diene anderen Städten als Vorbild, sagt die Vereinsgeschäftsführerin. Außerdem gibt es ähnliche Initiativen in Frankfurt, Hamburg oder Berlin.

Um die Arbeit in Stuttgart fortzusetzen, hat der Verein jetzt erstmals um einen städtischen Zuschuss von 20 000 Euro pro Jahr gebeten. Mit einmalig 10 000 Euro will man das Kulturangebot auf behinderte oder alte Menschen ausdehnen. Um das Projekt ins Leben zu rufen, waren deutlich höhere Summen nötig: 2010 und 2011 hatte sich der Verein über selbst erwirtschaftete Erträge von Sponsoren oder Benefizkonzerten (81 000 Euro), die private Spende einer Bürgerin (40 000 Euro) sowie 14 000 Euro Landeszuschuss finanziert. Die Stadt Stuttgart hat bisher 3750 Euro beigetragen.

Das Startguthaben ist jetzt aufgebraucht. 2012 und 2013 will der Verein sparen und im Tagesgeschäft mit 40 000 Euro auskommen. Die Hälfte des Budgets will man demnach weiterhin selbst bestreiten. Trotzdem ist das Projekt bereits in der ersten Haushaltslesung an der Mehrheit der Stadträte gescheitert und steht jetzt offenbar vor dem Aus.

Ein Vorstoß der Grünen, die eine Verlagerung ins Kulturamt vorschlagen, lehnt der Verein aus mehreren Gründen ab. Unter anderem könne das Amt schwerlich Spenden- und Benefizgelder einwerben, heißt es. „Wir haben hier mit einem breiten, bürgerschaftlichen Engagement ein tragfähiges Modell entwickelt“, sagt Schindler. „Warum will man das aufgeben – zumal die Projektarbeit auch im Kulturamt Geld kosten würde?“

CHANCE 2011

verlängert bis **30.12.2011**

RÄUMUNGSVERKAUF WEGEN UMBAU!

ALLE TOP-MARKEN

BIS ZU **70% REDUZIERT**

FISCHER

STUTT GART

FISCHER · Königstraße 19B
70173 Stuttgart
Fon 0711/22587-0
www.modehaus-fischer.de